

Wenn er seine Augen öffnete, konnte man jedoch feststellen, dass er von Zeit zu Zeit immer mehr Reaktionen zeigte.

Zunächst hatte er einen leichten Schleier über den Augen, was allerdings auch durch die Medikamente verursacht wurde. Man konnte aber Tag für Tag erkennen, dass sein Blick klarer und seine Reaktionen besser wurden. Durch die Kanüle, die er weiterhin im Hals hatte, konnte er nicht laut sprechen. Man konnte ihm allerdings einzelne Worte von seinen Lippen ablesen. Auf Fragen, die man mit einem Wort beantworten konnte, konnte er immer wieder antworten. Es gab jedoch auch Momente, in denen er weniger reagierte. Sicherlich muss er sich unwahrscheinlich anstrengen, wenn er versuchte, mit uns zu kommunizieren. Daher konnte man auch nicht jeden Tag erwarten, dass er gut reagiert. Die Ergotherapeuten versuchten, durch Training das Schlucken zu verbessern. Nachdem ihm die Kanüle, die ihn mittlerweile auch reizte, entnommen wurde, erhoffte man sich, dass das Schlucken und Sprechen nach und nach sich verbessern würde. Jedoch wurde der Speichel, den er produzierte, nicht zu 100% in die Speiseröhre transportiert. Er musste daher sehr häufig abgesaugt werden, damit der Speichel nicht in die falsche Röhre gelangte. Anfang April wurde bei ihm der MRSA-Keim festgestellt. Ein Krankenhauskeim, den die Pfleger versuchten, durch Waschungen wieder zu entfernen, da er nur oberflächlich festgestellt worden war. In dieser Zeit, in der diese Waschungen und Desinfizierungen durchgeführt wurden, mussten wir komplett in steriler Kleidung, Mundschutz, Haube und Handschuhen zu ihm. Wir versuchten ihm die Situation zu erklären und denken, dass er verstanden hatte, weshalb wir nun alle diese grünen Anzüge anziehen mussten.

Da er durchgehend über eine Magensonde ernährt wird, und auch die Medikamente teilweise über diese Sonde verabreicht werden, musste sich auch sein Magen-Darm-System umstellen. Das dauerte allerdings auch einige Wochen, in der er sicherlich auch zusätzlich durch Magenkrämpfe und Durchfall gestresst wurde.

Wir versuchten häufig mit ihm so zu kommunizieren, dass wenn er auf eine Frage mit "Ja" antworten wollte, die Zunge rausstrecken sollte, was er auch entsprechend machte. Wir sind uns sicher, dass er die ganze Situation versteht, in der er sich befindet und es für ihn unwahrscheinlich schwierig ist, sich von anderen fremden Personen anziehen, waschen und umlagern zu lassen.

Er wurde auch regelmäßig in ein Gerät gestellt, in dem er stehen musste. Hierdurch sollte sein Kreislauf angeregt werden, und er sollte einfach wieder das Gefühl dafür bekommen, Druck auf Beine und Füße zu bekommen.

Da Mathias täglich volles Programm hatte, (Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie, Psychologen, regelmäßiges Umlagern) war er bei vielen Besuchen sehr müde und erschöpft, versuchte allerdings auch sehr häufig wach zu bleiben und sich auf das zu konzentrieren, was wir ihm erzählten.

Gegen einen weiteren Keim "Pseudomonas", den man bei ihm festgestellt hatte, bekam er erneut andere Medikamente.

Wie soll sich ein Körper von der eigentlichen Krankheit bzw. Verletzung erholen, wenn er ständig mit neuen Viren und Bakterien zu kämpfen hat!

